Nyctalus (N. F.), Berlin 2 (1988) 5, S. 427–430

Sommerfunde der Großen Bartfledermaus, *Myotis brandti* (Eversmann, 1845), im Bezirk Schwerin (Mecklenburg)

Von Ralph Labes, Schwerin

Mit 4 Abbildungen

Fehlten noch 1971 jegliche konkreten Angaben über die Sommerverbreitung der Großen Bartfledermäuse in der DDR (Hanák 1971, zit. nach Schmidt 1979), so konnte Schmidt (1979) erste gefundene Wochenstuben dieser Art aus dem Jahre 1977 für die DDR mitteilen. Im selben Jahr fing Grimmberger (1980) in Beestland (Bez. Neubrandenburg) Tiere dieser Art in Fledermauskästen und konnte 1978 die Existenz einer Wochenstube wahrscheinlich machen. Im Damerower Wald (Kr. Prenzlau, Bez. Neubrandenburg) wurden 1979 Sommerfunde der Großen Bartfledermaus gemacht, und 1980 konnte durch den Nachweis von juvenilen Tieren die Existenz von Wochenstuben vorausgesetzt werden, die dann 1981 auch in Fledermauskästen entdeckt wurden (Heise 1983). Sommernachweise der Großen Bartfledermaus aus dem Bezirk Rostock fehlen noch. Hier wurde bisher nur ein Winterfund bekannt (Zöllick 1984). Für den Bezirk Schwerin fehlten bisher Nachweise dieser Art völlig (Labes 1985), wurden aber durchaus erwartet (Kiesewetter u. Labes 1984).

Am 14. VI. 1986 wurde an einem schon über Jahre bekannten Fledermausquartier in Ventschow (Kr. Sternberg) der Ausflug beobachtet, registriert und ein Stichprobenfang durchgeführt (Abb. 1). Dieses Quartier hielt der Autor nach 2 früheren Totfunden juveniler Zwergfledermäuse für eine Wochenstube der genannten Art. Nach dem Fund einer gemischten Wochenstube von Rauhhaut- (9,8) und Zwergfledermäusen (8,4) in einem FS 1-Kasten unweit des oben genannten Quartiers am 28. VIII. 1985 gemeinsam mit G. und K. Hochhold, Berlin, entstanden Zweifel. Der Stichprobenfang vom 14. VI. 1986 ergab dann auch 7 Rauhhautfledermaus-♀♀ und ein als Bartfledermaus-♀ zu erkennendes Tier, welches H. Labes sofort wegen der helleren, „goldigeren" Fellfärbung auffiel (Unterarm 35,2 mm, 5. Finger 40 mm). Das Tier wurde, da es schon geboren hatte, freigelassen, ohne eine eindeutige Bestimmung nach Zahnmerkmalen durchzuführen (keine Hilfsmittel, keine Erfahrung). Insgesamt flogen an diesem Abend mehr als 107 Tiere aus.

Dies überraschende Ergebnis führte zu einem größeren Registrierfang am 20. VI. 1986 durch den Autor, Dr. H. Gatz und U. Binner. Es wurden 1,35 Rauhhautfledermäuse und 0,9 Zwergfledermäuse gefangen, weitere 35 Ex. konnten noch beobachtet werden, so daß an diesem Abend mindestens 80 Tiere ausflogen. Dieser „Mißerfolg" führte dazu, daß keine weiteren Sonderaktionen unternommen wurden, um die Große Bartfledermaus eindeutig nachzuweisen.

Überraschenderweise fand der Autor bei einer Routinekontrolle des Fledermauskastenreviers Brahlstorfer Hütte, Kr. Schwerin-Land (Abb. 2) am 14. VIII. 1986, die mit Dr. J. Fuchs und Dr. R. Bräsicke durchgeführt wurde, wiederum ein Bartfledermaus-♀, welches diesmal durch noch größere Unterarmlänge (36 mm)

Abb. 1. Ornithologische Station Ventschow, Kr. Sternberg, mit Wochenstubengemeinschaft von *Pipistrellus pipistrellus, P. nathusii* und *Myotis brandti*.
Aufn.: U. BINNER

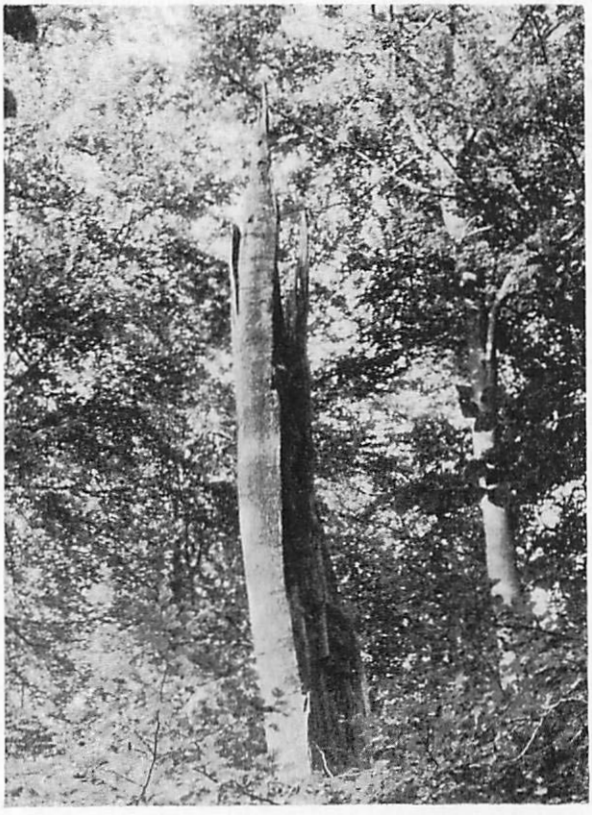

Abb. 2. Fledermauskastenrevier Brahlstorfer Hütte, Kr. Schwerin-Land (Betreuer Dr. J. FUCHS); in diesem FS 1-Kasten an zersplitterter Buche wurde *M. brandti* gefunden. Aufn.: Dr. R. BRÄSICKE

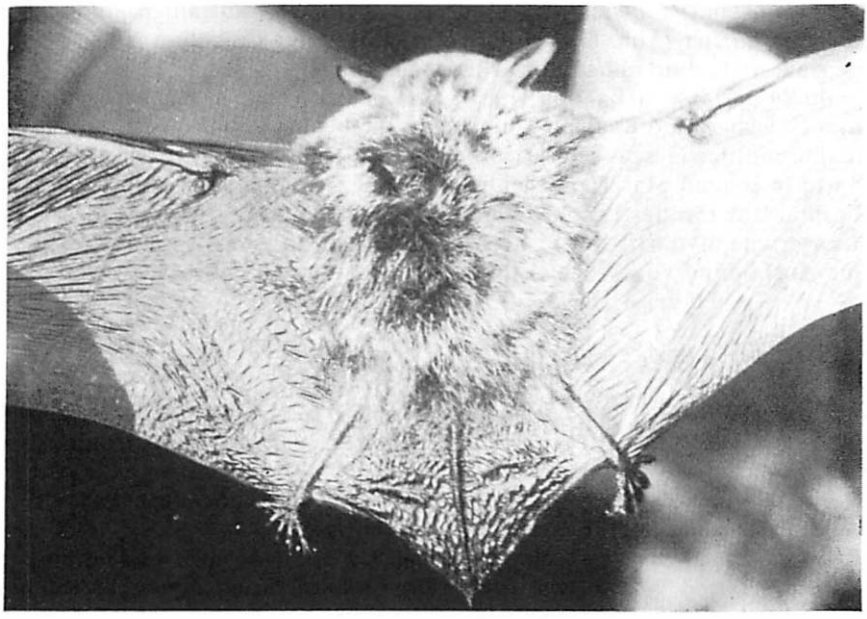

Abb. 3. *Myotis brandti*-♀ aus dem FS 1-Kastenrevier Brahlstorfer Hütte; beachte Glanz auf Rücken. Aufn.: Dr. R. Bräsicke

Abb. 4. Gebiß des *M. brandti*-♀ aus dem FS 1-Kastenrevier Brahlstorfer Hütte. Auf.: U. Binner

auf *M. brandti* hinwies und wiederum durch eine auffällige goldige Rückenfellfärbung auffiel (Abb. 3). Bei diesem Tier war der Cingulum-Höcker deutlich ausgeprägt und schon ohne Lupe erkennbar (Abb. 4).[1]

Im Material von BAAGØE (1973), HANÁK (1965, zit. n. GAUCKLER u. KRAUS 1970) und GAUCKLER und KRAUS (1970) werden die beiden von uns gemessenen Unterarmmaße von der Geschwisterart *M. mystacinus* nie erreicht. Aber HACKETHAL (1982) hatte in seinem Material erheblich größere *M. mystacinus* und machte damit wiederholt auf die beschränkte diagnostische Bedeutung dieses Maßes aufmerksam. Uns erscheint durch die bisherigen Weibchenfunde das Sommervorkommen und die Ausbildung von Wochenstuben im Raum des Bezirkes Schwerin als bewiesen.

Schrifttum

BAAGØE, H. J. (1973): Taxonomy of two sibling species of bats in Scandinavia *Myotis mystacinus* and *Myotis brandtii* (*Chiroptera*). Vidensk. Meddr. dansk naturh. Foren. **136**, 191–216.

GAUCKLER, A., u. KRAUS, M. (1970): Kennzeichen und Verbreitung von *Myotis brandti* (Eversmann 1845). Z. Säugetierkd. **35**, 113–124.

GRIMMBERGER, E. (1980): Nördlichster Fundort vom Mausohr, *Myotis myotis* (Borkhausen 1797), und Wochenstube der Großen Bartfledermaus, *Myotis brandti* (Eversmann 1845), in Mecklenburg. Nyctalus (N. F.) **1**, 190–192.

HACKETHAL, H. (1982): Zur Merkmalsvariabilität mitteleuropäischer Bartfledermäuse unter besonderer Berücksichtigung der Verbreitung und der ökologischen Ansprüche von *Myotis brandti* (Eversmann 1845). Ibid. **1**, 393–410.

HEISE, G. (1983): Interspezifische Vergesellschaftungen in Fledermauskästen. Ibid. **1**, 518–520.

KIESEWETTER, H., u. LABES, R. (1984): Fledermäuse – Merkblatt zum Schutz und zur Erforschung der Fledermäuse und ihrer Lebensräume im Bezirk Schwerin. Schwerin.

LABES, R. (1985): Fledermausschutz und -forschung im westlichen Mecklenburg. Naturschutzarb. Meckl. **28**, 93–95.

SCHMIDT, A. (1979): Sommernachweise der Großen Bartfledermaus (*Myotis brandti*) im Kreis Beeskow, Bezirk Frankfurt/O. Nyctalus (N. F.) **1**, 158–160.

ZÖLLICK, H. (1984): Fledermausschutz und -forschung im Bezirk Rostock. Natur u. Umwelt (Ber. Bez. Rostock), 56–73.

Dr. RALPH LABES, H.-Kahle-Straße 35, Schwerin, DDR-2754

[1] Herrn Dr. D. HEIDECKE danke ich für eine Nachbestimmung des Tieres.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Nyctalus – Internationale Fledermaus-Fachzeitschrift

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: NF_2

Autor(en)/Author(s): Labes Ralph

Artikel/Article: Sommerfunde der Großen Bartfledermaus, Myotis brandti (Eversmann, 1845), im Bezirk Schwerin (Mecklenburg) 427-430